Zur Ornithologie Griechenlands.

Von **Dr. Lindermayer** in **Athen.**

Vor kurzer Zeit erschien in Leipzig eine „Fauna der Cykladen. Von Dr. Erhard in Syra.“ Weit entfernt, diese verdienstvolle Arbeit zum Gegenstand irgend einer Beurtheilung zu machen, führe ich dieselbe nur an, um Betrachtungen anderer, rein patriotischer Art daran zu knüpfen. Drei Deutsche sind es, Bayern des engern Vaterlandes, welche in den letzten 20 Jahren das südöstlichste Land Europas, das neugeschaffene Königreich Griechenland zum Gegenstand ihrer ornithologischen Studien machten, und somit den Grund legten, nicht nur Griechenlands, sondern des ganzen illyrischen Dreieckes, das noch immer eine *terra incognita* ist, nicht blos für die Ornithologen, sondern für alle Zweige der Naturwissenschaften. Die naturhistorischen Untersuchungen dieser weiten Länderstrecken von Constantinopel durch Thracien, Macedonien, Thessalien, Epirus und Albanien haben sich nie weiter als auf die bewohnten Küstenpunkte erstreckt; in die unwegsamen Gebirge, in die engen Flussthäler und in die fruchtbaren Hochebenen sind noch wenige Naturforscher eingedrungen. Wenn sich nun auch selbst die neuesten Forschungen nicht weit über Griechenland hinaus und in die türkischen Provinzen hineinerstreken, so haben sie doch vor jenen voraus, dass sie von einer gemeinschaftlichen Basis ausgehen, und im geschlossenen Phalanx, den Weg über die griechisch-türkische Grenze, nach Macedonien, Thessalien und Epirus schon angebahnt haben. Zu den neuesten Forschungen auf diesem Gebiete gehören die Arbeiten der französischen Expedition, welche unter dem Schutze der französischen Waffen von 1828 bis 1832 den Peloponnes, die Inseln des Archipelagus und einen Theil Nordgriechenlands untersuchte. Die Ausbeute dieser vielgliederigen Expedition ist in einem Prachtwerke, wie nur eine grosse Regierung wissenschaftliche Werke ausstatten kann, niedergelegt, das den Titel führt: „*Expedition scientifique de Morée, entreprise et publiée par ordre de gouvernement français; dédié au roi.*“ Dieses Werk wurde nur in hundert Exem-

plaren gedruckt, versehen mit einer sehr grossen Anzahl colorirter Foliotafeln, Naturgegenstände aus allen Reichen, Archaeologisches und Landschaften darstellend, und findet sich wohl kaum in der Bibliothek eines Privatmannes. Was diese kostspielige Expedition in ornithologischer Beziehung geleistet hat, erregt meine Bewunderung durchaus nicht. Die sehr gelungenen Abbildungen enthalten fünf Vögel als: Männchen und Weibchen von *Falco tinunculoides* Natt.; *Larus pygmaeus* m. im Hochzeitkleide, *Emberiza melanocephala* Scop. und *Alauda arenaria* Vieill. — Alle diese Vögel waren schon von andern Naturforschern beschrieben und zum Theil auch abgebildet und das Verdienst der französischen Commission bestand blos darin, schönere Abbildungen geliefert und die vorhandenen nicht gekannt zu haben. — Indess ist dem Werke in manch anderer Beziehung ein grosser wissenschaftlicher Werth nicht abzusprechen und bei dessen Studium dringt sich dem deutschen Forscher um so mehr ein tiefes Bedauern auf, dass die kgl. bayerische Regierung es unterlassen hat, zur Zeit, als Prinz Otto als erster König nach Griechenland segelte, demselben unter dem Schutze der bayerischen Waffen eine wissenschaftliche Commission mit zu geben, um das Land nach allen Richtungen hin nach dem Beispiele der französischen Expedition zu erforschen und ihre Arbeiten in einem preiswürdigen Werke niederzulegen. Wenn es auch an jugendlichen strebenden Kräften nicht fehlte, die sich damals der militärischen Expedition anschlossen, so fehlte es doch an deren Unterstützung und Verwendung zu einem gemeinschaftlichen Zwecke. Was demnach in Beziehung auf Naturwissenschaften in Griechenland bis zur Stunde geschehen ist, muss als Resultat persönlicher Bemühungen und Studien betrachtet werden.

Als erstes Ergebniss derselben, fast noch das Produkt des Feldlagers, muss meine Abhandlnng: „Die Vögel Griechenlands“ bekannt gemacht in der naturwissenschaftlichen Zeitschrift Isis 1843 Heft V — betrachtet werden. Die Arbeit, so bescheiden und in engen Grenzen gehalten sie war, gewann mir in ganz Europa viele Freunde und die Augen der Ornithologen waren mehr denn je auf Griechenland gerichtet.

Ein Jahr später erschienen die „Beiträge zur Ornithologie Griechenlands“ vom Grafen von der Mühle, eine Arbeit, der

jahrelanges Studium und der Sammelfleiss vieler Freunde zum Grunde liegt, und die Wissbegierde über Griechenland noch mehr erhöhte. Beide Arbeiten entstanden ganz unabhängig von einander und ergänzen sich. Meine Beobachtungen betrafen fast ausschliesslich Nordgriechenland und die Insel Euboea; Graf von der Mühle lebte fast nur in Nauplia und seine Beobachtungen erstrecken sich vorzugsweise über den Peloponnes. Meine Abhandlung hat den Vorzug der Priorität und den, einige unbestrittene und ungekünstelte Arten entdeckt, oder als europäische Vögel festgestellt zu haben, die bisher nur als Afrikaner oder Ostindier galten. Graf v. d. Mühle's Abhandlung hat dagegen den Vorzug der grösseren Vollständigkeit, — ich zählte 263 Arten, Graf v. d. Mühle 321 Arten auf; er arbeitete sein Manuscript unter Zuratheziehung einschlagender Litteratur aus, in voller Musse seine gesammelten Schätze studierend, ich in Athen ohne Litteratur.

Das zuletzt erschienene oben angeführte Werk von Dr. Erhard in Syra, die Fauna der Cykladen, überflügelt, wie schon der Titel zeigt, die beiden eben besprochenen Werke; es soll kein Beitrag mehr sein zur Ornithologie oder Fauna Griechenlands, sondern ein in sich abgeschlossenes Ganze, eine Fauna der Cykladen. — In wie ferne dieses in dem kurzen Zeitraum von einigen Jahren, binnen welchen sich der Verfasser mit diesem Gegenstand beschäftigte, geschehen kann, lässt sich aus dem vorliegenden ersten Hefte der Fauna nicht entnehmen, denn auf ganz anderer Art von Forschung beruht die Erkenntniss und Beschreibung von Wirbelthieren, als die der Entomen und Weichthiere, zumal bei der Reichhaltigkeit der letzteren in einem so vielgestaltigen Seebecken, wie das ägäische Meer mit seinen zahllosen Inseln. — Da mein Zweck, wie Eingangs bemerkt, nur der ist, darauf aufmerksam zu machen, dass drei Deutsche den ersten Grund zu einer künftigen Fauna Griechenlands gelegt haben, so enthalte ich mich jedes weitern Eingehens in die Thatsachen des Werkes von Dr. Erhard, und führe nur an, dass er auf sämmtlichen Cykladen nur 221 Vögel aufzählt. Hier ist demnach, 15 Jahre nach Bekanntmachung meiner Abhandlung über die Vögel Griechenlands, eine bedeutende Lücke, welche durch die Meinung Dr. Erhards, dass die Cykladen der südlichste

Punkt für die von Norden kommenden, und der nördlichste für die von Süden kommenden Vögel sei, nicht verkleinert, sondern vielmehr erweitert wird, denn wenn die Cykladen wirklich ein Stelldichein der nördlichen Vögel im Winter und der südlichen im Sommer wären, so müsste die Zahl der Arten die eingeführte Summe um das Doppelte übertreffen. Schliesslich will ich nur noch anführen, dass Dr. Erhard eine neue Falkenart entdeckt hat, *Falco dichroos*, die derselbe wissenschaffentlich zu begründen sucht. Dagegen lässt sich ebenso wenig einwenden, als gegen die Versicherung Dr. Erhards, dass er meinen *Falco arcadicus* (Isis 1843) nicht gefunden habe. Diess ist sehr glaublich; wenn aber der Verfasser damit ausdrücken wollte, dass dieser *Falco* überhaupt nicht existire, weil er in dem ihm zu Gebote stehenden Werken nicht aufgeführt ist, so kann ich als Entgegnung nur darauf hinweisen, was Hr. Prof. Brehm unterm 15. März 1852 an mich schrieb. — „Ihr *Falco arcadicus* ist ein ganz guter Vogel; ich habe ihn gesehen; mein Sohn hat ihn in Afrika geschossen und Baron Müller hat ihn mit hier. Er unterscheidet sich von *Falco concolor* durch die langen über die Schwanzspitze hinausreichenden Flügel, wenn er auch in der Färbung viele Aehnlichkeit mit demselben hat. In dieser Flügellänge hat er allerdings Aehnlichkeit mit *Falco Eleonnorae*; allein, da dieser grosse Aehnlichkeit habe mit *Falco subbuteo*, so ist es sehr unwahrscheinlich, dass das Jugendkleid des *F. El.* ganz anders sein soll, als das des ausgefärbten Vogels. Ueberdiess war das Stück, welches ich sah, ein alter Vogel.“ — Freilich sagen die Ornithologen, *Falco Eleon.* weiche in der Zeichnung sehr ab — sie nehmen es ebenso an, und deswegen bildet auch Susemühl meinen *Falco arcadicus* kurz weg als *Falco Eleon.* ab. Aus obigen Mittheilungen geht aber hervor, dass der Vogel wirklich als alter Vogel existirt, er ist in Afrika geschossen worden, wo so viele Vögel im Winter leben, die im Sommer in den verschiedensten Gegenden Europas brüten. Die Ornithologen fehlten darin, dass sie gerade bei diesem Vogel nur vorzugsweise auf das Kleid sahen, dem aber ganz andere umwandelbare Kennzeichen als diagnostische Merkmale zum Grunde liegen. An einer andern Stelle werde ich mich darüber gründlicher verbreiten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Lindermayer Anton Ritter

Artikel/Article: Zur Ornithologie Griechenlands 134-137